

DONAUFORUM 2009

Die Zukunft des Donauraums nachhaltig gestalten

29. Juni 2009, 14:00 Uhr

Linz, Landhaus



ARBEITSGEMEINSCHAFT
DONAULÄNDER
PRACOVNÍ SPOLEČENSTVÍ
PODUNAJSKÝCH ZEMÍ
PRACOVNÉ SPOLOČENSTVO
PODUNAJSKÝCH KRAJIN
DUNAMENTI TARTOMÁNYOK
MUNKAKÖZÖSSÉGE
RADNA ZAJEDNICA
PODUNAVSKIH RBGIJA
RADNA ZAJEDNICA
PODUNAVSKIH ZEMALJA
COMUNITATEA DE LUCRU
A STATELOR DUNĂRENE
РАБОТНА ОБШНОСТ
ДУНАВСКИ СТРАНИ
РАБОЧА СПІВТРУЖНІСТЬ
ПРИДУНАВСЬКИХ КРАІН

Rede von Herrn Peter Straub, Präsident des Landtages von Baden-Württemberg

Einleitung durch Botschafter Dr. Johannes Eigner

Ich freue mich nun, einen Vertreter des Donauursprungslandes zu Wort zu bitten: den Präsidenten des Landtages von Baden-Württemberg, Herrn Peter Straub. Herr Präsident Straub übt diese Funktion bereits das 13. Jahr aus, ist Vertreter seines Landes im Ausschuss der Regionen der Europäischen Union und war von 2004 bis 2006 auch Präsident dieses Ausschusses. Bitteschön, Herr Präsident.

Rede von Herrn Peter Straub, Präsident des Landtags von Baden-Württemberg

Herr Landeshauptmann, meine Herren Minister, Frau Staatssekretärin, meine Herren Staatssekretäre, Exzellenzen, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren!

Ich möchte der Arbeitsgemeinschaft Donauländer für die ausgezeichnete Idee danken, dieses Donauforum unter das Motto der nachhaltigen Gestaltung der Zukunft des Donauraumes zu stellen. Ich möchte mich allerdings angesichts der fortgeschrittenen Zeit, und ich kann ja auch in Ihre Augen schauen, etwas kürzer fassen, damit Sie auch noch zur Diskussion kommen.

Ich freue mich jedenfalls, dass Baden-Württemberg als das Quellland der Donau einen Beitrag dazu leisten konnte, die Donau in das Blickfeld der Europäischen Union zu rücken. Der Ausgangspunkt war, Herr Staatssekretär Czukor hat es bereits erwähnt, die Donaukonferenz, die unsere Landesregierung im vergangenen Jahr in Brüssel durchgeführt hat. Dort sprach sich Frau Kommissarin Dr. Hübner erstmals dafür aus, dass die Donau eine spezielle Strategie benötige. Ich bin davon überzeugt, dass diese vorausschauende Äußerung ein Meilenstein war in den Diskussionen um die Zukunft des Donauraumes, und deshalb möchte ich der Frau Kommissarin auch in Abwesenheit nochmals sehr herzlich danken dafür, wie ich auch anfügen möchte – noch nie wurden die Anliegen von Regionen und Kommunen

von der Europäischen Union so nachhaltig berücksichtigt und der Kontakt mit uns gepflegt, wie dies während der Amtszeit von Frau Dr. Hübner der Fall war.

In der weiteren Folge hat der Ausschuss der Regionen in Brüssel die europäische Strategie für den Donaauraum zu seiner eigenen Sache gemacht. So wurde auf meine Initiative hin im November 2008 die Interregionale Gruppe Donaauraum ins Leben gerufen. Dieser Gruppe gehören regionale und kommunale Vertreter aus Donauregionen in Deutschland, Österreich, Ungarn, Slowakei, Rumänien und Bulgarien an. Ferner als Gäste Kroatien und Serbien. Mir war es ein besonderes Anliegen, auch innerhalb des Ausschusses der Regionen eine Plattform für die Belange der Donauregionen zu schaffen. Mit unserer Arbeit in der Donaugruppe leisten wir einen Beitrag dazu, die Sichtbarkeit des Donaoraumes zu stärken und die Interessen der beteiligten Regionen und Kommunen zu artikulieren. Darüber hinaus hat unser Europaminister, Prof. Dr. Reinhart, im Ausschuss der Regionen eine Initiativstellungnahme mit dem Titel "Eine EU-Strategie für den Donaauraum" erarbeitet, die am 24. Juni 2009 in der Fachkommission RELEX des Ausschusses fast einstimmig verabschiedet wurde. Die Forderung nach einer Donaustrategie zeigt die große Bedeutung, die dieser Ost-West-Verbindung nach dem Fall des Eisernen Vorhanges beigemessen wird. Und dies zu Recht. Die Donau verbindet 10 wichtige Anrainerstaaten. Die tragende Säule der Erweiterung der Europäischen Union nach Süd- und Südosteuropa hin ist das blaue Band der Donau. In vielen Bereichen existieren schon Verbindungen, sei es politischer, kultureller, wissenschaftlicher oder wirtschaftlicher Art. In anderen Bereichen müssen wir noch Brücken schlagen, um die künftigen Herausforderungen grenzüberschreitend besser bewältigen zu können. Wichtige Handlungsfelder, die zu Vorteilen für die Bürgerinnen und Bürger im Donaauraum führen, sehe ich neben der politischen Zusammenarbeit vor allem in den Bereichen der Wirtschaft, der Wissenschaft, der Kultur, der Infrastruktur und des Umweltschutzes.

Entscheidend für die Akzeptanz der Donaustrategie bei den Bürgerinnen und Bürgern wird es aber sein, ihre Herzen zu erreichen. Nur so können wir die Strategie auch tatsächlich mit Leben erfüllen. Dazu leisten Begegnungen beispielsweise im Rahmen von Städtepartnerschaften einen wichtigen Beitrag. Dies gilt es auszubauen und zu pflegen. Als Vertreter der regionalen und kommunalen Gebietskörperschaften sind wir besonders aufgerufen, die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger vor Ort aufzugreifen und den europäischen Entscheidungsträgern zu vermitteln. Unsere Donaugruppe im Ausschuss der Regionen eignet sich meiner Meinung nach dafür sehr gut als Plattform. Ich möchte aber ausdrücklich betonen, dass wir eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit allen Institutionen suchen, die sich mit der Entwicklung des Donaoraumes beschäftigen, und ich habe angeregt, dass wir uns einmal mit diesen Institutionen zusammensetzen, um eine Koordinierung unserer Arbeit zu erreichen, um noch schlagkräftiger zu werden. In den nächsten Monaten werden wir in erster Linie den Austausch mit Vertretern der Europäischen Kommission und dem Europäischen Parlament suchen und so bei der Gestaltung der Donaustrategie unsere Ideen einbringen. Dabei wird es auch darum gehen, dass dieser Raum am Ende auch von überregionalen Förderungen profitieren kann. So wie die schwedische Präsidentschaft die Ostsee-Strategie zu einer ihrer Prioritäten erklärt hat, könnte im ersten Halbjahr 2011 die ungarische Präsidentschaft wichtige Akzente setzen, um den Donaauraum neben dem Mittelmeerraum und dem Ostseeraum als einen dritten wichtigen interregionalen Kooperationsraum der EU zu etablieren und als ein Musterbeispiel für Kohäsionspolitik überhaupt.

Lassen Sie uns gemeinsam an diesem Ziel arbeiten. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.